



Andrew Graham-Dixon (Hrsg.)

Kunst

Dorling Kindersley 2009 • 612 Seiten • 49,95

Dieser Band ist ein gewichtiger Band, auch zunächst rein äußerlich. Doch wenn man dieses schwere Buch aufschlägt, dann ist das Gewichtige auch vom Inhalt her erkennbar. „Über 2500 Kunstwerke von der Frühzeit bis zur Gegenwart“ lautet der Untertitel und lässt damit erahnen, welche Fülle auf den Leser und Betrachter wartet.

Schon die Einführung mit dem Titel „Der richtige Blick“ macht mit so unterschiedlichen Aspekten der bildenden Kunst wie Licht und Schatten, Farbe, Malmittel und Techniken und einiges andere bekannt, die vom Auge zwar wahrgenommen, aber erst durch einen bildlichen und textlichen Hinweis erkannt werden.

Die Angaben zum Inhalt warten bereits mit einer Fülle von Abbildungen auf, die die Bandbreite dessen veranschaulichen, was das Buch zu bieten hat. Der Leser wird informiert, welche Malmethoden und Malmittel es im Laufe der kunstgeschichtlich bedeutsamen Epochen gegeben hat. Er lernt an Hand von Details berühmter Gemälde erkennen, wie welcher Maler bei seinen Werken vorgegangen ist, bevor das Buch dann zu den geschichtlich dokumentierbaren Zeitabläufen in der Kunst überleitet, die von der Frühzeit bis zur Gegenwart mit eindrucksvollen Abbildungen veranschaulicht wird.

Es würde im Rahmen einer Rezension zu weit führen, jeden der im vorliegenden Band vorgestellten Künstler so zu beschreiben und zu würdigen, wie es ihm und seinem Werk angemessen wäre. Wenn hier Namen und Werke genannt werden, so sind das herausgegriffene Beispiele, wie die Autoren des vorliegenden Kunstbandes zu Werke gehen, um nicht nur ein Kunstwerk, etwa ein Gemälde, als Ganzes zu zeigen, sondern auch Malweise und Strukturen im Detail zu veranschaulichen.

Aus der Frühzeit, die im vorliegenden Band von den Anfängen in der Kunst bis zum Jahr 1400 n. Chr. angesetzt wird und die auch die Zeit der Karolinger und Ottonen mit einschließt, sind vor allem die plastischen Werke der Kunst bis auf unsere Zeit erhalten geblieben, die Kunst der Griechen und der Ägypter, die Kunst fernöstlicher Kulturen, während zur Zeit der frühen Romanik erste Anzeichen einer Buchmalerei zu erkennen sind.

In der nachfolgend angesetzten Zeit, das 15. und 16. Jahrhundert umfassend, in einer Stilepoche, die allgemein als Renaissance bezeichnet wird, treten die Tafelbilder in den Vordergrund. Der Autor unterscheidet zwischen der Italienischen Renaissance und der Nordeuropäischen Renaissance und bringt aus beiden Bereichen eine Fülle von Beispielen dieser an Kunstwerken reichen Zeit. In der Hochrenaissance häufen sich die Namen und Werke berühmter Maler, unter ihnen Botticelli, Michelangelo, Raffael, Tizian und vor allem Leonardo da Vinci mit seinem bedeutenden

Werk „Das letzte Abendmahl“, ein Gemälde, das im vorliegenden Buch in Großformat auf einer Doppelseite abgebildet ist und dessen interessante Details auf zwei weiteren Seiten vorgestellt und untersucht werden.

Mit einem Umfang von 93 Seiten wartet dieses Kapitel mit den bedeutendsten Kunstwerken der damaligen Zeit auf. Auf großformatigen Seiten werden in unterschiedlichen Abbildungsgrößen so gut wie alle namhaften Künstler dieser Zeit in Bild und erklärendem Text vorgestellt, wobei sich die Größe der Abbildung dem optischen Wahrnehmungsvermögen des Betrachters anpasst und bemerkenswerte Details nochmals besonders hervorgehoben werden.

Mit dem Kapitel über das 17. und 18. Jahrhundert greift der Themenbereich in die Stilepoche von Barock, Rokoko und Klassizismus ein. Auch hier sind es berühmte Maler, wie zum Beispiel Caravaggio, Rubens, Rembrandt, Velazques oder Vermeer, ohne dass dabei die namentlich weniger bekannten außer Acht gelassen werden. Die Meister des Stillebens werden vorgestellt, eine Malweise, die das menschliche Abbild, das bisher im Vordergrund stand, unberücksichtigt lässt und dafür Gegenstände, meist aus dem Alltagsleben, als Bildmotiv in den Vordergrund rückt. Auch die ersten Gemälde, die eine Landschaft in ihrer natürlichen Ansicht ohne Menschen zeigen, werden vor allem im niederländischen und englischen Raum zu einer Malgattung, die in die weitere Zukunft weist. Auch diese Kunstepoche wird in größeren und kleineren Abbildungen auf großformatigen Seiten dem Leser des Buches nahe gebracht.

Der Kunst des 19. Jahrhunderts wird ein eigenes Kapitel gewidmet. Hier finden sich im Buch Kunstrichtungen wie Romantik und Realismus, Impressionismus und Symbolismus, um nur einige der künstlerischen Ausdrucksweisen herauszugreifen. Namen wie Goya oder Caspar David Friedrich tauchen neben den allbekannten Künstlern der Impressionistengeneration auf. Monet, Renoir oder Degas stehen als Vertreter dieser Malrichtung, auch sie im Buch begleitet von zahlreichen Namen und Werken von Künstlern dieser Epoche, auf über 100 Seiten in Bild und Text vorgestellt. Wie in der Renaissance bringt auch diese Epoche eigene Werke der Bildhauerkunst hervor, die ebenfalls dem Leser und Betrachter des Kunstbandes in aussagekräftigen Abbildungen gezeigt werden. Jeweils einen eigenen Kapitelabschnitt erhalten zudem die Kunstwerke aus dem afrikanischen und asiatischen Raum.

Da sich die Kunststile im 20. Jahrhundert zu häufen beginnen, hat der Verfasser diese Zeit unterteilt: in ein Kapitel über „Frühes 20. Jahrhundert“ und eines, das sich „1945 bis heute“ nennt. Zu Anfang des 20. Jahrhunderts war die Kunst des Fauvismus und des Expressionismus stilbestimmend für die Kunst ihrer Zeit, bevor dann der Kubismus vor allem von Picasso das Bild der Kunst verändern sollte. Gänzlich verändert wurde es dann durch die „Geburt der Abstraktion“, wie die Überschrift zu einem Unterkapitel aus dieser Zeit benannt ist. Vor allem war es Kandinsky, der diese Stilrichtung beeinflusste, eine neue Art zu Malen, die dann von vielen Künstlern aufgegriffen wurde. Im außereuropäischen Bereich machte die „Frühe amerikanische Moderne“, wie ein Nebenskapitel betitelt ist, auf sich aufmerksam.

Das letzte Kapitel des vorliegenden Kunstbandes, die Kunst von 1945 bis heute, befasst sich mit dem „Abstrakten Expressionismus“, für den als Beispiel etwa Jackson Pollock steht. Mit der aus Amerika stammenden Pop-Art wird Gegenständliches verfremdet, wie beispielsweise in der Kunst von Andy Warhol. Auch der so genannten „Konzeptkunst“, die sich mit dem Arrangieren von Gegenständen befasst, wird ein Unterkapitel mit anschaulichen Abbildungen gewidmet, ebenso wird die „Zeitgenössische Skulptur“ anschaulich gemacht.

Den Abschluss des Bandes bilden die Einzelkapitel „Europäische Kunst heute“, „Afrikanische Kunst heute“, „Asiatische Kunst heute“ und „Nordamerikanische Kunst heute“. Sie zeigen in ihren Abbildungen, was als Kunst der Gegenwart angesehen wird.

Die Verfasser dieses Kunstbandes belassen es jedoch nicht dabei, einzelne herausragende Künstler in den Vordergrund zu stellen, sondern bieten mit zahlreichen Abbildungen größeren und kleineren Formats einen eindrucksvollen Überblick über die Werke der Kunst der angeführten Zeit. Neben vielen bekannten Gemälden findet sich auch nicht so häufig veröffentlichte Kunst, so dass man als Leser geneigt ist, sich Seite für Seite des Kunstbandes intensiv anzuschauen. So trifft man bei der Malerei nördlich der Alpen beispielsweise auf das „Arnolfini-Portrait“ des niederländischen Malers Jan van Eyck aus dem Jahr 1434, das im Großformat und mit bemerkenswerten, kommentierten Details vorgestellt wird. Ähnliche ausführliche Bildbeschreibungen gibt es von anderen Künstlern aus der jeweiligen Epoche, etwa „Das Frühstück im Grünen“ des Franzosen Eduard Manet von 1863 oder die „Komposition VII“ aus dem Jahr 1913 von Wassily Kandinsky, wobei beide Gemälde jeweils über mehrere Seiten mit kommentierten Abbildungen gezeigt werden. Solche Beispiele für die Art, wie der Autor das Buch konzipiert hat, reichen bis in die Kunst unserer Zeit.

Ein Glossar mit Erklärungen zu den im Buch verwendeten Fachausdrücken und ein umfangreiches Register vervollständigen den aus dem Üblichen herausragenden Kunstband.

Dass es neben hervorragend gedruckten Abbildungen nur vergleichsweise kurze erklärende Texte gibt, kann an der Fülle dessen liegen, was hier optisch gezeigt wird. Wer sich für Kunst interessiert, wird dennoch an der Vielzahl der im Buch gezeigten Werke seine Freude haben und feststellen, dass sich sein Wissen über die Kunst von der Frühzeit bis zur Gegenwart beträchtlich erweitert.

Rudolf van Nahl